



LAND  
DER  
FREIHEIT  
Teil 1 der Exoduserzählung

drüber  
reden

## Land der Freiheit 5) Ich bin dann mal weg

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 28. April 2024



Hört bzw. seht euch dieses Video zur Erklärung der Menschenrechte an.

→ <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs>



Wenn ihr mögt, lest mal einen Teil der 30 Artikel vor.

→ <https://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/rechtsquellen-instrumente/aemr/>



Zusammenfassung der Predigt:

Die Predigt beginnt mit dem Jubellied des Mose (und dem der Mirjam) nach dem Durchzug durchs Meer. Diese Lieder wollen der Menschheit die alte Erzählung ins Gedächtnis brennen, dass in unserer Welt Unfreie frei werden können.

Die Geschichte wurde aus verschiedenen Erzählungen geformt und erlangte zu einer Zeit erneuter Gefangenschaft in Babylon ihre Gestalt. Sie wird also erzählt von Unfreien, die sich einer früheren Befreiung erinnern.

Nun folgt die Predigt dem Erzählfluss und sucht in ihm nach den bleibenden Bedeutungen für uns heute.

Gleich nach dem Auszug der Zwangsarbeiter aus Ägypten ist die Freiheit gefährdet. Und zwar durch eine Idee, auf die Befreite kommen könnten. Die Idee, wieder umzukehren. Leider ist das nicht ungewöhnlich. Denn Freiheit ist anstrengend und nicht sicher!

Auf diesem Weg ist Gott da. In Wolken- und Feuersäule ist er Schutz und Orientierung. Denn zu fragil ist die Lage soeben Befreiter. Das lässt sich beobachten, wo Völker nach einem Umsturz den nächsten Diktatoren zur Macht verhelfen, wo eine toxische Beziehung von der nächsten abgelöst wird, wo vermeintlich ungehörte Bürger rechtsextreme Parteien wählen.

Gott schützt und führt die Befreiten ... in eine Sackgasse. Mit Absicht führt er sie in die Falle. Vor sich das Meer, hinter sich die ihnen nachjagende Streitmacht. Warum musste das nun sein? Weil es der Geschichte und denen, die sie aufschrieben, wichtig ist: Dem System zu entkommen reicht nicht. Das System muss überwunden werden. Wer in einem Unrechtsstaat im Gefängnis sitzt, braucht keine Erzählung davon, dass ab und an jemand freikommt. Er braucht Hoffnung, dass Diktaturen fallen können.

Das aber führt die Befreiten in eine ausweglose Situation. Zurecht bricht nackte Angst aus. Und in dieser Lage singt einer das Lied der Panik nicht mit. Mose sagt: „Der Herr wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt still sein.“ Die Krise bringt immer wieder Menschen mit Simmen der Zuversicht hervor. Sie heißen Selenski, Nawalni oder tragen den Namen von einfachen Leuten, die positiv bleiben, wie schlimm es auch kommen mag. Wir brauchen diese Leute.

Nun hebt Mose den Stab. Seltsam, dass Gott seine Wunder in der ganzen Erzählung nicht ohne Mose und seinen Stab tut. Doch manchmal gibt es Dinge, für die man keine Superkraft braucht, die jeder tun kann, und die doch große Wirkung haben. Gesten und Worte haben seltsame Macht.

Und dann teilt sich das Meer, das im altorientalischen Denken seit Urzeiten Symbol für die lebensfeindlichen Gefahren und Chaosmächte ist. Gott stellt Menschenfüße auf einen trockenen Weg. Wie sehr wünscht man es sich für die, die in unserer Zeit im Meer zu ertrinken drohen. Ob auf der Flucht oder durch die sich anbahnende Klimakatastrophe. Und diese Geschichte sagt: Es ist möglich! Wo es aussichtslos scheint, kann ein Weg entstehen. Im Kleinen haben wir alles das schon erlebt.

Am Ende ertrinken die Feinde. Das Jubellied der Befreiten verdrängt den Schrecken über den Untergang der Täter nicht ganz. Wir vergessen die Perspektive der Unterdrückten, wenn wir aus dieser Geschichte die Rechtfertigung für Gewalt oder das Bild eines rachsüchtigen Gottes ableiten.

Unsere Perspektive muss die der Mirjam sein, die als unterdrückte und versklavte Frau am Ende befreit in ein weites Land neuer Freiheit tanzt.

## Austausch

- Welcher Aspekt der Geschichte hat euch angesprochen? Tragt zusammen, wo sie euer eigenes Leben berührt.
- Welche weltpolitischen Krisen bedrücken euch derzeit besonders. Könnt ihr in der Ausweglosigkeit die Hoffnung für einen sich auftuenden Weg behalten?
- Habt ihr selbst schon erlebt, dass sich ein Weg auftat, wo eigentlich keiner war?

## Vorlesen

Wir hören erneut drei Stimmen dieser Erzählung:

1. „Gab es denn keine Gräber in Ägypten? Hast du uns in die Wüste gebracht, damit wir hier sterben?“
  2. „Der HERR wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt still sein.“
  3. „Singt für den HERRN: Hoch und erhaben ist er. Rosse und Wagen warf er ins Meer.“
- Die Stimme der Angst. Die Stimme der Zuversicht. Das Lied des Jubels. Wo habt ihr diese Stimmen schon gehört?

## Aktiv werden

- Wo könntest du eine Stimme der Zuversicht sein?
- Welche kleinen Gesten oder Worte, für die man keine Superkraft braucht, würden vielleicht etwas ändern?